Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 2

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Still schreiten wir . . .

Still fchreiten wir durch dunkles Tal Die fteile Bahn; Der Leiden Laft, ber Gorgen Qual Ficht uns nicht an. Schlag auf den Blick hinaus gu feh'n Mus Nacht und Tod: Schon leuchtet auf ben ew'ge Sohn Das Morgenrot.

Emanuel Brobit.

Der Bundesrat hat mit der pro= visorischen Leitung des Konsulates in Tampico (Mexiko) Herrn Dr. Friedrich von Mohr von Dietlikon, mit der provisorischen Leitung des Honorarkonsu= lates in Deli-Eumatra Herrn Simon von Ragaz, und mit der provisorischen Leitung des Konsulates von Turin Herrn Ernesto Gandri von Samaden betraut. Serrn Baul Golaz von l'Abbane wurde von der französischen Regierung das Exequatur als schweizerischer Hono-rarkonsul in Tamatave (Madagaskar) erteilt. — Als Suppleant der tierärzteilt. lichen Fachprüfungskommission in Bern wurde Dr. Anton Aellig bezeichnet.

Zum Abjunkten der Fortverwaltung in Andermatt wurde Leutnant Knobel von Luchsingen gewählt.

Der Bundesrat hat ein Reglement betreffend Anstellung, Ausbildung und Funttionen der mit der Grenzkontrolle von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenttänden betrauten Jollbeamten geneh-migt. — Er hat beschlossen, daß die Landsturmdetachemente der Festungs-Landsturmdetachemente der Festungs-artillerie-Kompagnien 1—15 als besondere Detachemente bestehen bleiben und weiterhin wie bisher erganzt werden. Die bisherigen Landsturm-Mitrailleur-, Bionier=, Sappeur= und Traindetache= mente der Festungsbesatzungen werden aufgehoben. Offiziere und Mannschaften derselben gehen an die Kantone über und sind dort in entsprechende Deta= chemente einzureihen. Die eidgenös= liche Rohleneinfuhrgebühr wird ab 1. Februar von Fr. 2. — auf Fr. 1.50 pro Tonne ermäßigt. Im Laufe des Tokres döckte nach eine mittre Robuk-Jahres dürfte noch eine weitere Redut= tion eintreten.

Der Bundesrat hat als Unterhändler für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bezeichnet: Studi, Direktor der Handelsabteilung im eidgenössischen Bolkswirtschaftsdepar-tomant Brok Dolkswirtschaftsdepartement, Prof. Dr. E. Laur, Dr. E. Wetter, Nationalrat Dr. Th. Odinga und Oberzolldirektor A. Gasmann. Die Verhandlungen sollen noch im Januar beginnen.

Volkswirt= eidgenössische schaftsdepartement hat für alle bisher noch unter Einfuhrbeschränkung gestandenen Warengruppen ab 1. 3a= nuar 1926 eine generelle Einfuhrsbewilligung über alle Grenzen erteilt.

Am 1. Ianuar trat das neue Bundes= geset über Jagd und Bogelschut in Kraft. Es hält an dem Grundsate fest, daß das Sustem des Jagdbetriebes vollständig den Kantonen überlassen ist. Zwingende Bestimmungen für die Kan-tone sind: Garantieleistung des Jagd-ausübenden für Bersonen- und Sachichaden, Schutz der Pflanzungen und die Strafbestimmungen gegen Jagdfrevel und Mißachtung des Bogelschukes. Alle im Geseh nicht aufgeführten Tiere has ben mit der Jagd nichts zu tun. Neu ist das Berbot, Schalldämpfer auf der Jagd mit sich zu führen, Dachse oder Füchse anzubohren oder auszuräuchern, Raninchen oder fremde Tierarten auss zuseken und Stockflinten zu benüten. Die jährlichen Aufwendungen des Bundes für das Jagdwesen dürften in Zukunft zirka 120,000 Franken betragen.

Nationalrat Maggini, Direktor des "Dovere" in Bellinzona, hat seine Demission als Nationalrat eingereicht. Der freigewordene Nationalratssitz fällt an Brof. Antonio Galli, Direktor der "Gazetta Ticinese" in Lugano.

Am 29. Dezember v. 3. starb der schweizerische Konsul in Turin, Rud. von Blanta. — In Paris starb an den Folgen einer Operation der Maler Felix Valloton. Er war im Jahre 1865 geboren, Mitglied der nationalen Malergesellschaft und der Herbstsalon-gesellschaft und war schon seit langem in Frankreich naturalisiert.

Infolge der Bemerkung der sowietsrussischen Regierung, daß Rußland an der Abrüskungskonferenz nur teilnehmen könne, wenn der Konfereng-ort nicht in der Schweiz liege, richtete der Bundesrat an das Generalsekrestariat des Bölkerbundes ein Schreiben, in welchem er betont, daß es die Schweiz als ihre Aufgabe erachte, Bertretern aller Staaten die Teilnahme an den Bölterbundskonferenzen auf Schweizerboden tunlichst zu erleichtern und notifizierten Delegierten den möglichsten Schutz zu gewähren.

Im Frühjahr 1926 wird eine Un-3ahl Stationssehrlinge eingestellt. Ersfordernisse: Schweizerbürgerrecht, Alter auf den 30. April 17 bis 25 Jahre, vollständige Gesundheit, insvesondere normales Bor- und Sehvermögen und normaler Farbenfinn, gute Schulbildung, Renntnis mindestens zweier Landes= sprachen. Die Bewerber haben eine Bru= fung abzulegen und sich vor der alls Steuer zum Leit streichen. — fälligen Aufnahme in den Eisenbahns Graubünden. Um 29. Dezember dienst einer Untersuchung durch einen geriet ein Tourist namens Gallmann von

Bertrauensarzt der Bahnverwaltung zu unterziehen. Die selbstgeschriebene Anunterziehen. Die selbstgeschriebene An-meldung hat eine kurze Lebensbeschreibung zu enthalten. Sie ist unter Beifügung des Geburts= oder Seimat= scheines, eines Sittenzeugnisses sowie ber übrigen Zeugnisse, die ein ludenloses Bild über den bisherigen Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit geben follen, bis 15. Januar 1926 an eine der Kreisdirektionen in Lausanne, Luzern oder Zürich zu richten, bei denen auch jede weitere Auskunft erhältlich ist.

Mit dem 31. Dezember 1925 treten vom Auszug in die Landwehr die im Jahre 1887 geborenen Haupfleute, die im Jahre 1893 geborenen Oberleutsnants und Leutnants, Unteroffiziere als ler Grade, Gefreite und Soldaten. Von der Landwehr in den Landsturm tres ten die 1881 geborenen Hauptleute, die 1885 geborenen Oberleutnants, Leut-nants, Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten. Aus der Wehrpflicht treten die Offiziere aller Grade des Jahrgangs 1873 mit Ausnahme der Stabsoffiziere, ferner Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten des Jahrgangs 1877.

Aus den Rantonen.

Nargau. Um Beihnachtstag ver-ftarb in Narau der 84jährige alt Stadtrat Adolf Schäfer=Troller. In ei= nem Walde oberhalb Gränichen wurde der 60 Jahre alte Rneugt Sugarings Gränichen erfroren aufgefunden. — Der fürzlich in Mülligen verstorbene Ge-meinderat Adolf Knecht hinterließ Fr. Jahreswechsel schenkte der Stadtrat von Baden allen Einwohnern, die das 80. Lebensjahr erreicht und überschritten has ben, ein goldenes 20 Frankenstück. Es waren 28 Frauen und 13 Männer. In der Gemeinde Baden wurden im vergangenen Iahre 22 Chescheidungs= begehren eingereicht. — Im Fricktal er= scheint seit Neujahr eine neue Zeitung, der "Fricktalbote". — Am Schindberg der "Fridtalbote". — Am Schindberg bei Ittental ijt, wo schon lettes Jahr Bald- und Landrutschungen stattsanden, ein 20-30 Sektaren umfassender Romplex mit Obstbäumen bestandener Aetfer und Biefen ins Rutschen gefommen. Die neue Straße nach Sulz ist auf eine große Strede verschwunden. Man befürchtet, daß die Autschung, die nur langsam aber stetig vor sich geht, auch das Dorf in Mitseidenschaft ziehen werde.

Baselland. Der Regierungsrat beichloß, allen infolge der Krise in Not geratenen Posamentern die Staatssteuer pro 1925 gang oder teilweise zu erlassen, auch die Gemeinden werden ihnen die Steuer zum Teil streichen.

Derlikon im Rühnalptal in eine Lawine, von der er in die Tiefe geriffen wurde. Er konnte von der Davoser Rettungs= mannschaft aus dem Schnee gegraben werden, verstarb aber während den Wiederbelebungsversuchen.

Obwalden. In Kerns starb im Alter von 90 Jahren Bosthalter Wilshelm Britschgi, ein früher weitbekannter Diploms und Karikaturenzeichner und origineller Mundartdichter. Er überstigten den parkfollung Landen Landen von der lieferte den verschollenen Landsgemeinde= marich der Nachwelt.

St. Gallen. Im Alter von 58 Jahren starb in Rorschach nach schwerer Krankheit alt Nationalrat Dr. Johann Er war auch Mitglied des Eisenring. Er war auch Mitglied des Großen Rates, Gemeinderates und seit einem Iahr Stadtrat.

Zürich. In Zürich haben die Ehesschließungen trot zunehmender Bevölkerung im Borjahre abgenommen und sind von 2260 im Jahre 1924 auf 2094 gesunken. Die Jahl der Geburten ist 3960 gegen 3818 im Vorjahre. Die Todesfälle haben sich dagegen vermins dert, 2480 gegen 2526. Während der Weihnachtsfeiertage wurde am Bürder Sauptbahnhof einer Amerikanerin ihr Handtaschen mit einem bedeutens den Geldbetrag und einem Deutschen ein wertvoller Belg gestohlen. Letzterer aber konnte im Garderobeständer der Gepädhalle wieder aufgefunden werden, wo ihn ein Unbefannter deponiert hatte.
— Am 30. Dezember erschien in Zürich die letzte Nummer des "Grütlianer", mit welcher das Blatt zugleich seinen 75 Jahrgang abschloß.

Freiburg. Alphons Rossier von Lovens vermachte für wohltätige und firchliche Zwecke eine Summe von Fr. 18,000. — In der Nacht vom 30. auf 18,000. — In der Nacht vom 30. auf 31. Dezember brannte die mechanische Anochennühle von Belfaux vollständig ab. Man vermutet Brandstiftung. — In Dompierre lud ein gewisser Leon Rollinet einen Bekannten namens Ros bert Ren in seine Familie zur Silvester= feier ein. Während eines Schnapsgelages, an welchem die ganze Familie teilenahm, versetzte Rollinet seinem Gaste mit einer seeren Schnapsssache einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß die= ser an den Folgen am Samstag vors mittaas im Kantonssvital starb. Rols mittags im Kantonsspital starb. linet wurde verhaftet.

Genf. Die Zahl der gültigen Un-terschriften für die Initiative betreffend Offenhaltung der öffentlichen Säuser hat 2663 erreicht. Das Genfer Volk wird somit nochmals über diese Angelegen heit abstimmen mussen. — Ein in Scheidung begriffenes Chepaar namens Tela traf zu einem Versöhnungsversuch in der Wohnung der Frau Tela zusammen. Bei dieser Gelegenheit warf sich der Che-mann in einem Anfall von Raserei auf seine Frau und versetze ihr mehrere le= bensgefährliche Stiche. Er wurde vershaftet. — In Moillefulaz kam es wäh rend eines Sochzeitsfestes zu einem Streit, wobei ein Gast, der den neuvermählten Chemann beleidigt hatte, erstochen wurde. Der Täter konnte bis jest nicht eruiert werden. — In Croijette strangenente Extender date bei genehmigte es einstimmig. Der Borans und erschoß sich auf der Straße. Der

achtet, der einen Sennenhund angriff und ihm schwere Biswunden beibrachte. Ein Treibjagen auf den Wolf hatte bis jett feinen Erfolg.

Waadt. In Montreux verschied nach langer Krankheit Jean Rußwyl von Buchegg im Alter von 62 Jahren. Er war Direktor der Banque de Montreux und Berwaltungsrat der Montreux-Oberlandbahn. — Aus dem Gefängnis von Orb brachen zwei Berurteilte, der Waldarbeiter Arthur Sandoz und Als fred Revelly am Altjahrsmorgen aus. Sie hatten ein Fenster eingeschlagen und sich an einem Leintuch auf den Boden hinuntergelassen.

Mallis. In Champern verschied im Alter von 56 Jahren Edouard Defago, der Besitzer des Hotels Beau-Séjour, der während 32 Jahren allen Alpinisten als guter Führer bekannt war.



Der Regierungsrat wählte auf eine neue Amtsdauer zum Buchhalter der Strafanstalt Thorberg: I. Hirschie; zum Amtsschreiber von Bern: Notar C. Baumann (beide bisherige). — Als Mitglieder der Notariatskammer wurden ge-wählt: Prof. Dr. Blumenstein (Bern), Notar A. Hochuli (Lyh), Notar F. Lehmann (Bern), Notar A. Merguin (Bruntrut), Notar I. Mener (Langensthal), Notar I. Miche (Courtelary), Notar H. Reuhaus (Thun), Notar I. I. Schär (Bern), Notar N. Stettler (Bern), Regierungsstatthalter U. Steuds ler (Meiringen). — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhält Zahnarzt Eugen Scherz in Thun. — Das schweisgerische Grundbuch wurde für die fols genden Gemeinden auf den 1. Ottober 1926 in Kraft gesett: Kandergrund, Küsderswil, Ballmoos, Büren 3. Hof, Deißswil, Diemerswil, Istwil, Münchenbuchsee, Urtenen, Wiggiswil, Grellingen, Zwingen, Laufen und Liesberg. — Zu Hauptleuten der Infanterie wurden befördert: die Oberleutnants H. Wüth-rich in Langnau, F. Erb in Belp, W. Hug in Lungnau, H. Ceto in Seip, S. Higi in Herzogenbuchsee, E. Lüthn in Wasen, E. Trachsel in Solothurn, E. Küenzi in Vern, Ch. Ruenzi in Vern, Ch. Boirol in Bendlincourt, I. Schaffner in Glovelier, A. Lyker in Wengi, W. Eggenschwyler in Bern, H. Jenny in Aarberg, B. Bertschi in Koppigen. Zu Hauptleuten in der Kavallerie die Oberleutnants: A. Morn in Bern, A. Dubach in Münsingen. — Zu Majoren der Infanterie: Die Hauptleute F. Lusginbühl in Zollikofen, A. Wyben in Biel, Emil Beg in Bern.

Die 28jährige Frau Schmid in Zollistofen, die am 19. Dezember beim Schlitteln auf der Straße Unter-Zollis tofen=Reichenbach verunglückte, ist nun im Inselspital ihren Berletzungen erlegen.

Die Kirchgemeindeversammlung von Worb beriet am 27. Dezember das neue Reglement der Kirchgemeinde und

schlag für 1926 sieht Fr. 10,942 Einnahmen und Fr. 10,015 Ausgaben vor. Das Budget wurde genehmigt und alle Wahlen im Sinne der Bestätigung vor genommen.

In der Nacht vom 1. auf den 2. ds., morgens 1 Uhr, brach im Bauernhause des Landwirts Balsiger in Niederwangen bei Bern Feuer aus und äscherte das Gebäude in kurzer Zeit ein. Das Bieh konnte bis auf einige Schweine und Ziegen gerettet werden.

Die Einwohnergemeinde von Lyk be= willigte für die Lyktorrettion eine Nach= subvention im Betrage von Fr. 11,300; für Elektrizitätsanlagen einen Kredit von Fr. 62,500. Ferner wurde die Auf-nahme eines Anleihens von Fr. 250,000 beschlossen. Auch das Besoldungsregu= lativ wurde nahezu unverändert ange-nommen und das Budget für 1926, das mit einem Defizit von Fr. 6450 abschließt, genehmigt.

Ein Säftling der Strafanstalt Wigwil tletterte dieser Tage auf die Gefängnis-mauer und ließ sich auf der Außenseite hinunterfallen. Trohdem er sich hiebei ein Bein brach, vermochte er sich noch mehrere Stunden weit weg zu schleppen. In der Nähe von Nidau wurde er dann wieder dingfest gemacht.

Zwischen Burgistein und Wattenwil überfiel ein verheirateter Mann aus einer Nachbargemeinde eine Tochter, nahm jedoch auf die Silferuse des Mädchens Reikaus. Die Polizei konnte den Rohling verhaften.

Dor Drts= und Verkehrsverein Schwarzenburg ließ eine neue Land-karte des Amtes Schwarzenburg herstellen, die ein deutliches Bild der Ge= gend darstellt und in die jedes Haus eingezeichnet ist. Die Karte reicht von St. Antoni bis Riggisberg und von Mittelhäusern bis hinter den Gantrisch.

In Behnders Seite, Gemeinde Guggisberg, manipulierte ber 16jährige Zehnder mit einem Flobert so ungludlich, daß er seine 9½jährige Schwester ins linke Auge schoß. Das Kind starb bald darauf, der unvorsichtige Schütze wurde in Strafuntersuchung gezogen.

In Niederbipp wurde am 4. ds. der bestbekannte, langjährige Wirt zum "Bären", Herr Alfred Jordi, begraben. Er war nur 41 Jahre alt geworden.

Das "Oberländer Tagblatt" begann am 4. ds. seinen 50. Iahrgang. Es ist eine Gründung von Rommandant Th. Rippstein und erschien bis 1907 un-ter dem Titel "Täglicher Anzeiger"— "Tagblatt für die Stadt Thun und das Berner Oberland".

Im Bahnhof Thun ereignete sich am Silvestertag ein schwerer Unglücksfall. Der Weichenwärter Frih Graf wurde von einem Güterzug übersahren und sofort getötet. Er ist Witwer und hinterläßt 5 Rinder.

Bei dem Neujahrstanz in Innertfir= chen kam es zu einem Wortwechsel zwi= ichen dem 22jährigen Bauarbeiter Bosci eigentliche Grund des Selbstmordes fonnte noch nicht ermittelt werden.

In einer Wirtschaft in Gunten wurde der bekannte Schwinger Capponi aus Sigriswil von einem Schuldner, den er mahnte, mit einem Messer in die Lunge gestochen. Er mußte in schwerverletztem Zustand ins Spital nach Thun verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

Der Bau des Tunnels durch den Kirchet bei Meiringen schreitet rasch vorwärts. Der Bortriebsstollen hat be-reits eine Länge von 600 Metern, d. h. nahezu die halbe Tunnellänge erreicht.

In der Gemeinde Hasle wurden 30 Neuburger mit dem Begehren um Aufsnahme in die Korporationsgemeinde abs gewiesen. Die Gemeindeversammlung verlangte eine Einkaufssumme von 500 Franken. Auf einen Rekurs hin setzte Franken. Auf einen Rekurs hin setzte dann der Regierungsrat die Einkaufs-summe mit 200 Franken fest. —

Am Neujahrstage fiel das 2jährige Söhnchen des Langenthaler Gemeindes polizisten Sulzer in die hochgehende Lans geten und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Der Uhrensteinfabrikant hans Tanner in Landeron wurde vom Bezirksgericht Avendes zu 15 Tagen Gefängnis und Fr. 1000 Buße verurteilt, weil er mit seinem Auto den Motorfahrer Berthoud überfahren und getötet hatte.

In Aegerten streikte während des Gilvesterläutens plöglich die einzige noch intatte Glode, - die andere fann wegen eines Sprunges nicht geläutet werden,
— so daß das neue Jahr nicht in der üblichen Weise begrüßt werden konnte. Auch zum Neujahrsgottesdienst konnte nicht geläutet werden.

† Rudolf Raz,

gew Pfarrer in Rapperswil.

Eine ungewöhnliche Zahl Leidtragen= der fand sich Samstag den 12. Dezem-ber im Gotteshause zu Rapperswil ein, um dem hochgeschätzten, treuen Seelslorger der Gemeinde die letzte Ehre zu erweisen. Drei Tage vorher begleitete er einen der ältesten Gemeindebürger zur letten Ruhestatt und wollte eben in der Rirche die Abdankung halten. Vor dem Eingang zur Rirche fant er um. Ein Serzicklag hatte ihn seiner Gattin, seiner Gemeinde hinweggerafft. Ein furchtbarschuser Schlag! Rein Wunder, wenn bei der Leichenfeier wohl kein Auge

tränenleer blieb. Franz Rudolf Räz wurde in seiner Heiner Heinatgemeinde Rapperswil am 26. Juli 1862 geboren und war eines der ersten Kinder, die im damals neuerbauten Gotteshause getauft wurden. Tiefe Klarheit im Denken und innere Reis gung bestimmten ihn später zum Stusbium der Theologie, nachdem er die Lerberschule in Bern durchlausen und mit gutem Erfolg das Maturitätsexasmen bestanden hatte. Später besuchte er die Hochschulen von Basel, Erlangen und Bern. Nach gutbestandenem Staatsexamen murde er am 10 Nappember examen wurde er am 10. November 1884 konsekriert. In Abelboden, wo damals ein einfaches Hirtenvölklein einer religiös klaren Führung bedurfte, fand Und mir war er mehr!

er seine erste Wirtungsstätte. Hier führte seine treue Gattin heim, Fräulein hanna Kräuchi aus Bern. Rücksichten Johanna Kräuchi aus Bern. auf die Gesundheit seiner Gattin bewogen ihn, im Jahre 1894 einem Ruf ber Gemeinde Trachselwald Folge zu



† Rudolf Ras.

leisten. Wie droben in den Bergen des Oberlandes, als auch hier in den Sugeln des Emmentals war er geliebt und geschätzt. Doch bewogen ihn die Schwie-rigkeiten des Geländes im Jahr 1911

nach Wangen a. A. umzusiedeln. Im Jahre 1919 wurde das amt seiner Seimatgemeinde Rapperswil Jugendfreunde drängten ihn, das Seelsorgeramt in seiner ursprünglichen Beimat anzunehmen. Dem Bilger aus ber Ferne gleichend, zog er im Serbst se aller Gemeindegenossen. Gar Freude bald fühlte er sich daheim. Sowohl er selbst als auch seine treffliche Gattin wurden bald vertraut und von Alt und Jung hochgeschätt.

Nun ist unser lieber Herr Pfarrer dahingegangen in die obere Heimat. Es war sein letzter Ruf. Aber wo er hienieden gewirkt hat in vier verschiedenen Landesteilen, da bleibt er unvergeßlich. Am schwersten wird er in seiner Beimat= gemeinde noch lange vermißt, denn er war ein Diener am Wort von Gottes Sonntag für Sonntag stand Gnaden. er — äußerlich schon ehrwürdig seiner Ranzel und verfündigte lauter und wahr, zu aller Berzen gehend das Wort Gottes. Was er predigte, das lebte er auch. Den Armen war er ein Helfer, auch. Den Armen war er ein Selfer, den Kranken ein Tröster, allen Gemeindegliedern ein milder, leutseliger Freund. Gin sonniger Glang lag stets auf seinen Zügen. Biel Liebe hat er gesät, er wird nun Liebe ernten.

Alle seine Gemeindegenossen klagen mit dem frommen Dichter Rlaudius: Friede sei um seinen Grabstein her, Sanfter Friede Gottes. Ach, sie haben einen guten Mann be-

graben Ae.



Die Silvesternacht wurde diesmal im Zeichen des Föhn gefeiert. Auf den Gaf-sen und Straßen herrschte reges Leben, Lachen, Plaudern, Rufen und Singen. Gegen Mitternacht strömte alles dem Münster zu und erwartete andächtig das Silvester= und Neujahrsgeläute. Sehr unangenehm berührte es, daß sich mitten während des Geläutes einige Autos tu= tend und hupend in die dichtgedrängte Menschenmasse keilten. Die Kaltung des Publikums wurde aber so drohend, daß nur das erfte Auto den Durchbruch er= zwang, die andern aber eine andere zwang, ole andern aber eine andere Moute wählten. Es wäre wirklich ansgebracht, wenn die Polizei derartige Berhöhnungen der Fußgänger verhindern würde. Der Bärzelistag wurde gründlich verregnet. Trotzem aber fand sich die Jugend von Stadt und Land abends sehr zahlreich zu den verschiedenen Bärzelistags. Tänzen" ein In den Bärzelistags=Tänzen" ein. In den Wirtschaften aber war es bedeutend rus higer wie in der Silvesternacht und war der Bärzelistag wohl infolge der allge-meinen Geldknappheit nicht das, was er in früheren Jahren gewesen ist.

Der Neujahrsempfang im Bundes= haus fand bei prächtigem, sonnigem Wetter statt und lodte zahlreiche Reu= gierige auf den Bundesplatz, trothdem der Gala-Aufzug der ausländischen Gesandten viel von seiner früheren Farben= pracht eingebüßt hat. Die meisten Di= plomaten erschienen im Frad, statt in den goldgestidten Uniformen, womit wohl dokumentiert werden soll, daß das Beitalter der Abrüstung begonnen hat. Den Anfang zur Eratulation machten wie immer die städtischen und kanto-nalen Behörden, worauf dann die fremsben Missionen folgten. Um 11 Uhr 15 war der Empfang beendet und kurz dars auf begann Bundespräsident Säber im Automobil seine Rundfahrt bei den fremden Missionen.

Stadtrat Holzer in Riedbach, Mitsglied der Fraktion der Bürgerpartei, hat dem Stadtrat seine Demission eingereicht. Grund derselben ist die große Entsernung des Vorortes Riedbach, die nach jeder länger dauernden Sitzung Herrn Holzer nötigte, einen stundenslangen Heimmarsch anzutreten. Als sein Nachfolger wird Herr Oberrichter Wäs ber nachrücken.

Ueber Weihnachten und Neujahr expedierte die städtische Post 140,146 Pabette ble findstlige Phil 140,140 Paletetendungen, vertrug 106,490 Pakete und 6955 Eilsendungen. Der Wertzeischenverkauf im Monat Dezember betrug Fr. 489,324, die Barfrankaturen Fr. 107,406. Mit der elektrischen Stempelsmaschie wurden vom 28.—31. Dezemster 522,500 Prinkpolikaenskin Dezems ber 582,590 Briefpostgegenstände stempelt.

Für den Bau der neuen Lorraines brude liegt das Geld schon bereit, der dürfte jedoch erft im Winter Ban 1926/27 begonnen werden, da die Gemeinde sich noch mit einigen Projetten zu befassen haben wird.

Mit Ende Dezember trat der lang= jährige Chefchemiker der Alkoholverwal= tung, Herr Hermann Enz, in den wohls verdienten Ruhestand. Er war 1885 in Bundesdienste getreten und ist seit 1890 bei der Alkoholverwaltung.

Am 6. ds. feierte Herr Ministerial-rat Ernst Rottner, Bizedirektor des Weltpostbureaus, sein 40jähriges Dienst= jubiläum. Er war früher in Konstantis nopel und in Deutsch-Ostafrika tätig und ist seit 15 Jahren Beamter der Welts postunion.

Um 4. Januar verschied nach kurzer schwerer Krankheit Herr Fürsprech Frik Reerleder, geboren am 19. Juni 1863 Zeerleder, geboren am 19. als ältester Sohn des Brofessor. jur. Albert Zeerleder. Seit 1906 war er Mitglied des Berwaltungsrates der Schweiz. Depeschenagentur, er war Berswaltungsrat der Gürbetalbahn, der Spars und Leihkasse Belp, der Jungsfraubahn, der Allg. Bersicherungs A.s G. in Bern und war in der Leitung des "Berner Tagblatt". In der Arsmee zeichnete er sich als Stabschef bei Anlage der großen Korpsmanöver im Sommer 1911 aus. —

Für die von der Finanzdirektion aus geschriebene Stelle eines städtischen Billetsteuereinnehmers haben sich bis jett Bewerber angemeldet, darunter zahlreiche Beamte der städtischen Ber-waltung. Die Wahl dürfte Ende Januar erfolgen.

Jugendamt der Stadt Bern hatte sich im Jahre 1924 mit 351 Fäl-len von Kindergefährdung zu befassen. Die Ursachen dieser Gefährdung waren: 39 Brozent Trunksucht des Baters, 34 Prozent Unfähigkeit der Eltern, beson-ders der Mutter, 21 Prozent Zerrüttung der ehelichen Berhältnisse, ferner in Ein-zelfällen Mißbrauch der elterlichen Ge-walt und schlechte Wohnungsverhältnisse.

Berhaftet wurde in Basel ein junger Kommis, der am 12. Dezember in Bern einem Mädchen an der Spitalgasse eine Frieftasche mit Fr. 500 Inhalt, die es in der Hand getragen hatte, entrig. — In Bern wurde ein schon mehrfach vorbe= strafter Mantelmarder verhaftet, der im Bolfshaus einen neuen Raglan im Wert von zirka 70 Franken hatte mitgehen lassen. Der Bestohlene hat sich bisher nicht gemeldet.

Die Untersuchung gegen den Mörder der Frau Kormann, die, wie erinners lich, am 13. August in der Aarbergers gasse von einem Untermieter ermordet wurde, wurde aufgehoben, da dieser gur Zeit der Tat völlig unzurechnungsfähig gewesen ift. Als gemeingefährlicher Irrsinniger wird er nun dauernd versorgt werden.

Das Amtsgericht verurteilte einen jungen Korber, der im Rausch nach eisnem Streite seinem Widersacher vor der Wirtshausture aufgelauert hatte und ihn mit einem Rorbermeffer lebensgefährlich verlehte, zu 18 Monaten Korrettions-haus. Dem als Zivilpartei auftretenden Kläger anerkannte der Täter eine Schuld von 1000 Franken als Schadenersat und Schmerzensgeld.

wurde im Edstein gegen das Kornhaus eine Blechkiste gefunden, die dort am 21. Mai 1849 zuhanden der Nachkom= men eingesett worden war. Die enthielt Zeitschriften, Stadtpläne, Die Riste enthielt Beitschriften, Burgerbuch und ähnliches, das leider noch keinen historischen Wert hat. Mün= zen waren nur einige wenige brinnen. Der Risteninhalt wurde ins Gesellschafts= archiv verbracht, um von späteren Ge= nerationen auch noch gewürdigt werden zu fönnen.

Im Bärengraben gab es über die Feiertage Nachwuchs, am Bärzelistag hatte "Nashba" ihre schwere Stunde gut überstanden und in den allernächsten Tagen kommt auch "Röseli" an die Reihe. Die Anzahl der jungen Bären konnte noch nicht festgestellt werden, da Nashda niemanden herankommen läßt.

Kleine Chronik

Fußball=Sport.

Cup: Bern-Young=Bons 3:1,

Sonntag ben 3 Januar 1926.

Das erfte Fußballtreffen lockte auch im neuen Jahr eine gang beträchtliche Buschauermenge auf den Sportplat, umsomehr als die Entscheidung für die weitere Teilnahme am Cuptamps vom Ausgang des Spieles abhing. Die Siegeschancen waren bor dem Spiel für die beiden Mannichaften gleich groß, als aber zu Spielbeginn der Nationalkeeper Pulver und Poretti in der Y. B. Elf nicht zu entdecken maren, ftiegen die Chancen für Bern bedeutend. Poretti mar verlegt und Bulver mar bei der Arbeit erfrankt. hingegen die Berner traten in der lettfonntäglichen Aufftellung an, die in der letten Aummer besprochen wurde Diese Ausstellung mit den jungen Leuten hat

also vollen Ersolg gebracht. Das hat uns per-ionlich sehr gefreut, Schent als Hall, Brüggisser als Hallinks und Nobbi im Tor, haben ihren Nann gestellt. Wir nehmen an, daß die Berner ihre endgültige Männschaftsaufstellung endlich gefunden haben.

Die Young-Boys bagegen hatten mit ihrer Aufstellung (der Ersatz als solcher befriedigte) weniger Blück. Gauz versehlt war die Aufstellung des besten P B.-Spielers Fäßler an einem un-gewohnten Platz als Linksaußen, wo er im 1. Half kaum Gelegenheit erhielt, den Ball zu 1. Hat tutun Setegenheit etzert, ven Salt zu verschren. Die beste Kraft der Y. B. war direkt versoren. Es war verschlt trop des Fehsens Pulvers im Tor die Läuserlinie dazu noch zu schwächen. Dann muß noch der trasse, taktische Fehler des Y. B. Spieles erwähnt werden. Die besten Leute stunden an den Flügeln. Tropbem wurde hartnäckig jeder Angriff im Zentrum entwickelt, anftatt bie tabellosen Flügel zu ver-wenden und in den Kampf zu schicken, die Ber-teidigung für die Berner ware viel schwieriger geworden. Bei solchen Spielern wie Ramseyer und Schneebeli ist Angrissarbeit in der Mitte (Dreiinnenipiel) aussichtslos.

Gang anders fah es bei ben Bernern aus, die in der 1. Salfte einen famofen Gindruck hinterlassen haben. Ich glaube, es war ihr bestes Spiel in dieser Saison. Sie schickten die Flügel immer und immer wieder nach vorn, die erfolgbringenden und gefährlichen Situationen tamen mit Ausnahme einiger Durchbrüche Mottas immer von Flankenballen her. In der zweiten Halfte, als in ganz kurzen Abständen das 2. und 3 Goal gesallen war, verließen sich die Berner viel zu früh nur auf die Desensive. So gelang cs den Y B.-Leuten nach und nach das Feld ganz zu beherrschen und mit etwas mehr Glück und besseren Schusvermögen der V B.-Stürmer hätte

Beim Abbruch des Pfisternhauses tonnen. 2 Tore Borsprung sind bald eingeholt

und überflügelt.

Das Spiel als Ganzes tonnte nur in ber 1. Hafifte befriedigen, wo die Berner wirklich eine angenehme Ueberraschung boten. Einzig das absicklich grobe Spiel von Ramseyer verdare ben Genuß Darüber Borte zu verlieren, hat teinen Wert. In der 2. Sälfte, wo die Berner nur noch befensiv arbeiteten, war nichts schones nur noch besensiv arbeiteten, war nichts schönes mehr zu sehen. Immer mehr wurde auf den Mann gespielt und die Zahl der Fouls stieg bedenklich. Aus einem Foul Schneebelis an Käsler resultierte ein Elsmeter, den Brändle schön verwandelte: Dann zeigte das Spiel bis zum Schlußpfiss nicht mehr viel Schönes.

Damit sind die Young Boys dom Cup ausschieden.

geschieden. Wir nehmen an, daß sie daraus ihre Lehren gezogen haben und in der Meisterschaft gebührend verwerten werden.

Operetten=Theater Die Czardasfürftin.

Operette von Kalman. Das Bert ift bekannt und nicht nur eine löbliche Direktion, auch das Bublikum weiß, daß die Anziehungskraft der rassigen ungarischen Weisen nie versagt. Von der Ausstührung sei das Unangenehme vorweg genommen: der Gast aus Berlin entkäuschte. Marion Mathäus, die zwar anerkennenswerte stimmliche Mittel mitbringt, blieb und die bezauhernde ungarische Tänzerin schuldig die bezaubernde ungarische Tänzerin schuldig und versorgte uns dafür reichlich mit technischen Mätchen aus der Rüche der Rabaretts vom Montmartre und der Friedrichstraße. Mees Boogarts marre und der Friedrichten, daß ein gleich-wöllte uns vergeblich einreden, daß ein gleich-nültig herumftehender und über seine gelang-lichen Entgleisungen sich lustig machender Fürsten-sohn den Mut ausbringe, seiner Familie zum Troße eine Mesalliance einzugehen. Die Aus-sichrung rettete Albert Babewih mit seinem unverwüftlichen Operettentemperament, trefflich fetundiert von Emmy Schwab, die als Romteffe mit herzerfrischender Natürlichkeit einige Difenheiten an ben Mann zu bringen hat und von Seinrch Bagner, der bem ariftotratischen Lebemann feinen bereits fo beliebten muden Angenausschlag und trockenen Wit mit auf den Reg gah Weg gab.

Beimatiduttheater Bern.

Nächsten Dienstag, 12. Januar, wird die Heinstig, 12. Juniat, witd die Heinstigkeit Leinstig, 12. Juniat, witd die Heinstigkeit Luftfpiel "Läbig Wagners vergnügliches Luftfpiel "Läbig Schueh" zur Aufführung bringen. Man weiß, daß die Heinatschützler diese fröhliche Schuhmacherkomödie mit Glanz darstellen und ist darum sicher, am Dienstag abend im Schänzli einen ge-Glanz nußreichen Abend zu verleben.

Nachträgliches zum Trachtenfest.

Wie wir aus einem Berichte und einer Abrechnung des Finanzkomitees der Fest-zugorganisation ersehen, haben sich die nach der Anregung des Serrn F. Meng durchgeführte Bestuhlung und Absperrung der Bundesgasse, sowie die Auf-stellung eines Automobilparkes auf dem Bundesplat vorzüglich bewährt. Die Aufstellung der 6800 Sitpläte längs der Bundesgasse mit zwei Tribunen war in fürzester Zeit am Samstag morgen erledigt worden. In kaum 11/2 Stunden wurden die Plätze reibungslos belegt und auch die Räumung war innert einer Stunde vollzogen. Der Reinertrag nach Abzug der Unkosten und der Abgaben an die Gemeinde (Fr. 2541.30) bey B.-Leuten nach und nach das Feld ganz zu beherrschen und mit etwas mehr Blück und besserrschen und mit etwas mehr Blück und besserrschen und mit etwas mehr Blück und besserrschen Echusvermögen der Y B.-Stürmer hätte das Resultat leicht ein anderes Bild haben einer späteren Gelegenheit.

Mus ber eidgenöffifden Fefthütte.

Im Iahre 1924 wurden in der Schweiz abgehalten: 47 Turnfeste, 25 Schwingseste, 14 Leicht- und Schwersathletikselte, 32 Schühenseste (troh dem eidgenössischen und Anau), 21 Sängersselte, 4 Automobiltennen, 4 Vlumentage, zusammen rund 240 größere Feste. Da= zu kommen noch mindestens 500 Feste fleineren Umfangs. Am meisten größere

Veste hatte der Kanton Zürich, nämlich 39. Der schweizerische Sonntagsbetrieb ist wahrhaftig, wie ein Blatt schreibt, "eine organisierte Bergnügungsarbeit" Borschlag: Staat, Fiskus, greife zu! Die schweizerische Fest-Steuer in irgend welcher Form ist das Gebot der Stunde.

In irgend einer Form. Nun also beispielsweise so: Bon jedem Eintrittsbillet bezahlt die Festleitung an den Fistus 30 Rappen bei eidgenössischen, 20 bei fantonalen und 10 bei Gemeinde= oder Bezirksfestveranstaltungen. Die Feststeucr fommt der Alters= und später der Alsters= und Unfallversicherung zugute.
("Nat.=3tg.")

Verschiedenes

Meine erfte Befanntichaft. (Bon Sebastian Lautsprecher.)

Irgendwo an der Marktgasse zu Bern habe ich sie gemacht, meine erste Bckanntschaft..., in einem lauschigen, mit duns telroter Seide ausgeschlagenen Emps fangssalon. Bläuliches Licht floß in gedämpften Strahlen von der reichverzier= ten Dedenlampe auf den echten Berser hernieder, der den größten Teil des Fußbodens bedeckte. Jur rechten ein eleganster Schreibtisch, der selbst einen der holden Runst des Briefschreibens feindlich gesinnten Menschen mit dämonischer Ges walt zum sichhinsehen zwingen müßte. In der Mitte des Salons stand ein

tunstvoll verz ertes, zartgegliedertes Tischen, zu beiden Seiten zwei prachts und kilvolle Clubsauteuils. Linkerseits, etwas im Hintergrund, ein in echt Mahagoni ge haltener Aufjah, auf dem eine Anzahl dunkelbrauner Kästchen lagen. Das war der Raum, wo ich meine

erste Bekanntschaft machte. "Mit wem?" werden die geehrten zejer und Leserinnen ausrufen. "War sie jung, blond, schön, reizend, mit Bubi-konf?"

Weit gefehlt, meine Freunde! Reine "Sie", kein "Er". — Es handelt sich la um meine erste Bekanntschaft mit dem Radio. Selbstverständlich!

Schon lange hatte ich mir vorgenom= men, einmal in die Geheimnisse dieser wundersamen Erfindung einzudringen, einmal mit eigenen Ohren des Genusses einer Radio-Borführung teilhaftig zu werden. Zwar war mir bereits anlählich der Schweizer. landwirtschaftlichen Ausstellung im Herbst vergangenen Jahres ein kleines Lichtlein aufgegangen, das mals, als der dort installierte Radios Lautsprecher, mein Namensfollege, zum Tanze aufgespielt hat. Aber das war nur ein ganz kleines Zipfelchen jenes herrlichen Reiches, das ich heute zum erstenmal betrat. Das Brogramm war erstenmal betrat. Das Programm war vorzüglichen Orchester. Herrliche Geigensbamals nicht besonders reichhaltig. Gist töne drängten sich mir schmeichelnd ins

nige Walzerklänge, ein Shimmn, ein Fox-Trott usw. Zwischen hinein die mächtige weithinschallende Stimme des Radio-Ontels aus Zürich: "Die gesehr-ten Be-su-der der Ausstell-ung wers den höfelich gesbe-ten, die Rassen-pläcke und die Anslasgen nicht zu besichächse gen."...

Pfui Teufel, dachte ich mir damals hättest dich etwas früher melden sollen, lieber Radio-Ontel, stand ich doch iu-Stament auf einem frischbepflanzten Blumenbett . . .

Oft schon hatte ich im Kreise meiner Freunde, Bekannten und Berwandten Umschau nach einem Radio-Apparat gehalten. Allein, girgends war eine Spur zu entdecken. Nur Phonographen ver-schiedener Systeme bekam ich zu sehen. Allein diese Auswarmer längst servierter Gerichte vermochten mich nicht mehr zu begeistern. Nach Radio nur ging mein Sehnen und Berlangen. Aber alse Ber= suchen und Settungen. Genten, die glückliche Besitzer einer Radio-Empfangsstation waren, herbeizuführen, ichlugen fehl. Und oft sagte ich mir: Es ist doch wirklich schadio, hab' ich noch keinen Radio!

Run aber hatte mich der Zufall eines Tages direkt ins Allerheiligste, an die Quelle des Radio in Bern geführt.

Ins weiche Polstermöbel hingesun-ten, den Doppelkopfhöhrer um die Ohren geschnallt, harrte ich erwartungsvoll, fiebernd der Dinge, die da kommen sollsten. Und sie kamen. Der Mann, der über all' diese Wunderkasten hier gebot, war sichtlich bemüht, das Beste zu leisten. Erst war es das Orchester im Sotel Baur au Lac in Zürich, das mir seine Weisen in freundlicher Weise zu Gehör brachte. Dann und wann wurden sie allerdings durch ein eigenartiges Getose und Gefrose unterbrochen oder beffer gelagt, begleitet. Diffonangen! Ich kam zur Einsicht, daß wie bei den Menschen, auch beim Radio die Witterung sich manchmal unliebsam bemerkbar macht. Rheumatismus, Zipperlein! Und als ich das Gefühl hatte, das Orchester im Hotel Baur au Lac könne mir mitsamt seinem Dirigenten gestohlen werden — der Mensch will Abwechslung im Leben — da zauberte mir der Radio-Mann mit

spielender Sand London ans Ohr, Welstenlänge ???? Meter. Ein englischer gemischter Chor ließ sich vernehmen. Das war mir all right, mit Wonne sog ich die fremden Laute in mich hinein, mir war, als sähe ich die English Girls leibshaftig vor Augen. Vern nice! So etswas wie Rührung kam über mich, ein Gefühl der Schnsucht stieg in mir auf, Heimweh nach der Ferne... It is a

long wan to tipperarn..

Nach einer Weile hatte ich das Ber= gnügen, spanische Lieder, ebenfalls in London gesungen, anzuhören und zum Schlusse produzierte sich eine englische Miß mit einem Lied, das, wenn das leidige Wetter nicht mitgesungen hätte, mich sicherlich noch zu Tränen gerührt haben würde. Das Taschentuch hatte ich vorsorglich bereits aus der Tasche gezogen.

Nach London tam Paris mit einem

Ohr, und als ich noch französische Lieder zu hören bekam, da war's um mich Salb zog sie ihn, halb sant Alte, liebe Erinnerungen aus geschehen. er hin... Alte, liebe Erinnerungen aus meiner Bariserzeit stiegen in mir auf. Ich sah sie wieder vor mir, die herr-lichen Boulevards, Montmartre, Sacré Coeur, die lieblichen Midinettes, das ganze buntbewegte Leben und Treiben der Seinestadt.

Und dann kam noch einmal Zürich mit dem Baur au Lac=Orchester, das die Ouvertüre zu Wagners Oper mit dem Baur au Lac-Orweper, dus die Duvertüre zu Wagners Oper "Tannhäuser" spielte. Leider vernahm ich nur einzelne Bruchstücke daraus, das "chaibe Wetter" brüllte mitten in die schönsten Partien hinein. Und doch, wie gerne hätte ich noch gelauscht! Aber da klang auf einmal dröhnender Glocen= schlag vom Räfigturm ber und mahnte zu eiligem Aufbruch. 6 Uhr. Es chaibe Züüg.

Ich verabschiedete mich mit herzlichem Dank für das Gebotene und nahm die Einladung mit mir, wieder zu kommen besseres Wetter zu bringen. und -

Roch gang im Banne des Gehörten, Zürich, London im Kopfe, Paris im Herzen, gelobte ich mir, während ich langsam die Treppe hinunterstieg, dieser meiner ersten Bekanntschaft treu zu bleisben und sobald es die Umstände gestatten würden, mir ebenfalls eine Ras dio-Empfangsstation an ueignen. "Dann sag ich allem addio und behalte nur noch Radio!" Ich dachte im Stillen noch Radio!" Ich dachte im Stillen ichon an Berlin, Wien, Budapest, an Madrid und Konstantinopel. Vor der Hausture angelangt, blieb ich erst noch ein Beilchen stehen und notierte mir für alle Fälle die Rummer des Hauses, wo ich meine erfte Befanntschaft gemacht habe. Ich denke heute noch mit Ber-gnügen an jene Stunde.

In's Neue Jahr.

Günftig war zum Jahresschluß Die Kalenderlage, Enden wollten gar nicht mehr All die Feiertage. Donnerstag der Altjahrstag, Reujahrstag dann weiter, Barzeli und Sonntag drauf In der Stufenleiter.

Und man lebte beshalb auch Wie bei ben Schlaraffen : Gibt ber himmel Friertag', Soll der Teufel schaffen. Luftig af und trant man drum, Leerte Schrant und Kaften, Neues Jahr ift lang genug: 's gibt noch Beit zum - Faften.

Trübe Tage prophezeit Man, 's ist nicht zum Spassen: Zu dem Kamps der Klassen kommt Roch der Kamps der Rassen. Afien über Rugland fpeit Inder und Chinefen; azifisten loben heut' Schon das "gelbe Befen".

Aber auch in Afrika Wird der Trubel reger, Ueber Frankreich kommen dann Schwarze Kongoneger. Stellen bann im Abendland Alles auf die Ranten: Tranten im Marjelenfee Ihre Elefanten.

Sotta.